



Betroffenheit und Mitgefühl

Am 11. März wurde der Nordosten Japans von einem großen Erdbeben erschüttert. Der dadurch ausgelöste Tsunami führte zu erheblichen Zerstörungen und forderte Tausende von Menschenleben. Als wäre die durch die verheerenden Naturkatastrophe ausgelöste menschliche Tragödie nicht schon ausreichend, hat Japan auch noch einen atomaren GAU zu bewältigen.

Es hat schon surrealistische Züge: Wir sitzen im Sessel vor dem Fernseher und sehen, wie hunderttausende Japaner in Notunterkünften ihre «Heimat» gefunden haben, ohne wirklich zu wissen, wie es weitergeht. Auch wenn in den Medien berichtet wird, der japanische Gemeinschaftsgeist sei noch vorhanden – es muss für die Menschen ein unendliches Leid sein. Aber alles das darf keine Momentaufnahme sein. Die Katastrophe wird auch weitreichende ökologische und ökonomische Konsequenzen für Japan haben. Möglicherweise hat die japanische Dreifach-Katastrophe auch langfristig Auswirkungen auf Branchen, in denen japanische Unternehmen feste Größen sind wie etwa in der Papier-, Druck- und Medienindustrie.

VIEL BETROFFENHEIT Wenige Tage nach dem Beben erhielten wir von einigen japanischen Herstellern Mitteilungen, die sehr viel Betroffenheit zeigten, aber zum Glück auch Entwarnung gaben.

Einige Werke von **Canon** sind von Gebäudezerstörungen und Stromausfällen betroffen, so dass dort nicht mehr weiter produziert werden könne. Auch in Fukushima, das von der Atomkatastrophe betroffen ist, unterhält Canon ein Werk. Der Konzern hat eine Task Force gebildet, die Hilfsmaßnahmen umsetzen soll. Canon hatte als Soforthilfe nach dem Erdbeben 300 Mio. Yen (etwa 2.6 Mio. €) an das japanische Rote Kreuz gespendet. Auch **Nippon Paper**, einer der größten Papierkonzerne der Welt, musste vier seiner 20 Papierfabriken wegen teilweise schwerer Schäden schließen.

Das Hauptquartier von **Mimaki** bestätigte, dass alle Mitarbeiter und ihre Familien wohlauf sind, auch diejenigen des Verkaufsbüros in Sendai nahe des Epizentrums, das geschlossen bleibt. Ein Warenlager von **Konica Minolta** in Sendai im Nordosten Japans wurde beschädigt. Ansonsten meldete das Unternehmen keine Opfer unter den Mitarbeitern und keine Beeinträchtigungen der Produktionsfähigkeit. **Epson** meldet zwar, dass vier Werke von der Katastrophe betroffen sind, jedoch keine Opfer zu beklagen seien. Die Auswirkungen seien aber noch nicht vollständig abzusehen. Die betroffenen Werke stellen hauptsächlich Quarze und elektronische Bauelemente für die Industrie her. Epson Drucker, Scanner, Projektoren und Verbrauchsmaterialien werden nicht in Japan produziert. Die meisten Fertigungsstätten von **OKI** blieben weitestgehend verschont. Das Werk in Fukushima, in der Drucker und Verbrauchsmaterialien für den japanischen Markt hergestellt werden, hat allerdings Schaden genommen. Aus der Belegschaft von OKI wurden jedoch keine ernsthaften Verletzungen gemeldet. Die Produktion im

Werk Fukushima wurde nach dem Beben eingestellt. **Ricoh** ist nach eigenen Angaben nicht direkt betroffen, hat jedoch den Produktionsprozess angepasst, um die Produktion aufrecht erhalten zu können. Das Unternehmen hat eine Spende von 300 Mio. Yen für die Opfer und allgemeine Wiederaufbauprojekte versprochen. Zudem will das Unternehmen auf unnötigen Energieverbrauch durch Leuchtplakate und ähnliches verzichten.

Fujifilm spricht allen Menschen, die von der Katastrophe betroffen sind, auf seiner Homepage sein Beileid aus und hat 300 Mio. Yen Hilfe sowie medizinisches Gerät im Wert von 470 Mio. Yen versprochen. Für Wiederaufbau- und Hilfsmaßnahmen stellt der nicht von der Katastrophe betroffene **Brother**-Konzern 100 Millionen Yen (umgerechnet 870'000 €) zur Verfügung. **Kyocera** Deutschland, Tochter des japanischen Druckerherstellers **Kyocera**, hat zusammen mit dem Fussballverein Borussia Mönchengladbach während eines Bundesligaspiels für die Erbeben- und Tsunamiopfer in Japan gesammelt und 53'080,00 € an das Deutsche Rote Kreuz weitergegeben, das in Japan Nothilfe leistet.

Der Hauptsitz der **Roland** DG in Hamamatsu, etwa 250 km südwestlich von Tokyo, blieb von der Katastrophe verschont. Der anlässlich des 30-jährigen Jubiläums geplante Kundenwettbewerb wird aber aufgrund der derzeitigen Lage verschoben. Auch die Produktionsanlagen von **Ryobi** liegen im Südwesten Japans, 700 km von Tokyo entfernt, und sind nicht betroffen. Ähnlich sei die Situation bei **Komori**, dessen Produktionsanlagen in der Region Tokyo liegen und keine durch das Erdbeben verursachten Produktionseinschränkungen zu melden hätten. Auch sei der Zugriff auf Ersatzteile durch Außenlager beispielsweise in Europa gewährleistet, informieren die Komori-Vertretungen wie etwa Chromos in der Schweiz oder Wesseler in Deutschland. Allerdings berichtet Komori auf seiner Homepage über Erdbebenschäden bei japanischen Druckereien. Ein Komori-Team hatte einige Tage nach der Naturkatastrophe im Katastrophengebiet 445 beschädigte Druckmaschinen bei 172 Druckereien ermittelt. Zahlreiche Druckmaschinen seien durch die Erdstöße um bis zu 30 cm verschoben worden. Typische Schäden seien zudem Verschiebungen zwischen den Druckwerken, beschädigte Motoren und Wasserzuführungen.

Selbst jene Unternehmen, die nicht direkt von der Katastrophe betroffen sind, werden wohl noch lange damit zu kämpfen haben, ihre Produktion mit den Stromabschaltungen zu takten.



Wir zeigen Solidarität mit Japan



Wir sammeln gemeinsam für Japan. Helfen Sie Japan mit der Bestellung des Yukiko Shirts. Dank der Unterstützung zahlreicher Schweizer Unternehmen wird der gesamte Betrag von CHF30 bzw. CHF35 für Japan eingesetzt. Die Schweizerisch-Japanische Handelskammer (sjcc.ch) ist Pate der Solidaritätsbewegung und garantiert den zweckmässigen Einsatz der Spende. www.solidaritaet-japan.ch

